

Was wird aus der Gattung *Coprinus*?

Achim BOLLMANN, Am Bergheimer Hof 26, 70499 Stuttgart

Die Gattung *Coprinus* (Pers. : Fr.) Gray = Tintling ist in Europa mit fast 100, weltweit mit etwa 350 Arten vertreten, die hauptsächlich durch morphologische Merkmale unterschieden werden. Der Gattungsname wurde erstmals von PERSON 1797 gebraucht und 1821 von FRIES akzeptiert. Er ist vom Griechischen kopros = Dung abgeleitet. Die Tintlinge wachsen auf Dung von Pflanzenfressern, aber auch auf abgestorbenem Holz oder Bodenabfällen, gelten also als Saprobionten. Gattungstypus ist *Coprinus comatus*, der allseits bekannte und verbreitete Schopf-Tintling.

Nun ist *Coprinus* auch die Typusgattung der Familie *Coprinaceae*, so wie beispielsweise *Agaricus* die Typusgattung der *Agaricaceae* ist. Man muss hierzu wissen, dass die wissenschaftlichen Pilznamen an ausgewählte Repräsentanten, sog. Typen, gebunden sind. Es bestimmt dann ein einziger Typus, z.B. *Agaricus campestris*, nachfolgend die Namen der Gattung *Agaricus*, der Familie *Agaricaceae* und der Ordnung *Agaricales*. Hier beginnt nun das nomenklatorische Problem der Gattung *Coprinus*, da sich herausgestellt hat, dass der Gattungstypus *Coprinus comatus* in die Familie *Agaricaceae* gehört, wodurch der Familienname *Coprinaceae* ein Synonym zu *Agaricaceae* wird, mithin nach den Regeln des Nomenklaturcodes nicht mehr gebraucht werden darf.

Dass eine so große Gattung, wie die der Tintlinge, nicht sonderlich homogen sein kann, ist verständlich und bekannt. So gibt es Tintlinge, deren Lamellen zu einer tintenartigen schwarzen Brühe zerfließen oder deren Lamellen fest bleiben, deren Sporenpulverfarbe schwarz oder braun sein kann, die Pleurozystiden haben oder auch nicht, deren Stiel ganz oder nur teilweise hohl ist usw.. Ein klares Gattungskonzept gibt es also nicht. Nun zeigen die neuen DNA-Untersuchungen (z. B. die der Chromosomen in den Kernregionen), dass es sich bei den Tintlingen der Gattung *Coprinus* entwicklungsgeschichtlich um sehr verschiedene Pilzarten handelt, die nicht verwandt sind, mithin in einem natürlichen System der Pilze nicht beieinander bleiben können.

Teilweise ist das gar nicht neu, wie das Beispiel *Coprinus disseminatus*, Gesäter Tintling, zeigt.

Die Art wurde wegen ihrer abweichenden Merkmale von KÜHNER bereits 1928 in eine Gattung *Pseudocoprinus* = Scheintintling gestellt, Jakob E. LANGE stellte die Art in die Gattung *Coprinellus*, QUÉLET betrachtete die Art 1872 schon sehr modern den Psathyrellen = Zärtlingen zugehörig.

Die neuen Untersuchungen liefern eine Fülle von Daten, die zwar bislang noch nicht endgültig aufgearbeitet sind, doch aber bereits zeigen, dass die Tintlinge in mindestens zwei Gruppen aufzuteilen sind:

A. Eine kleine Gruppe mit wenigen Arten mit der bisherigen Typusart *Coprinus comatus* und *Coprinus sterquilinus* (Arten, die im Stiel das recht unbekannte „elastische Band“ besitzen, das schon BULLIARD 1793 abbildete und beispielsweise auch bei *Montagnea radiosa* = Langstieliger Wüstentintling zu finden ist).

B. Eine sehr große Gruppe mit fast 90 % aller Tintlinge, deren Arten jedoch in sich auch noch uneinheitlich und zumindest teilweise *Psathyrella* oder *Lacrymaria* zuzuordnen sind.

Welche anderen Gattungsnamen bieten sich nun für diese vielen „Nicht-Tintlinge“ an? Das ist derzeit noch schwierig zu beantworten, da hierzu sehr viele, z.T. längst tote Namen überprüft werden müssen.



Abb. 1: *Coprinus disseminatus* oder *Pseudocoprinus disseminatus* oder *Coprinellus disseminatus*? Foto: A. BOLLMANN

In der Diskussion sind derzeit

Coprinopsis Karsten 1881 („Tintling“) für etwa die Hälfte der abzutrennenden großen Gruppe mit den Arten *atramentaria*, *cinerea*, *extinctoria*, *insignis*, *lagopus*, *nivea* und *stercorea*.

Coprinellus Karsten 1879 („Scheintintling“) für fast den Rest dieser Gruppe mit den Arten *disseminatus*, *domesticus*, *ephemerus*, *micaceus*, *truncorum*.

Parasola Vilgalys, Moncalvo et Redhead 2001 („Schirmtintling“) für eine kleine in sich homogene Gruppe mit der Art *plicatilis*.

Sollten sich diese Namen durchsetzen, sind freilich sehr viele Umbenennungen erforderlich, was eigentlich niemand wünscht. Statt die meisten Tintlingsarten umbenennen zu

müssen, gibt es aber einen klugen Vorschlag. Das zuständige Komitee (Committee for Fungi) könnte eine Konservierungs-Maßnahme akzeptieren und den Typus der Gattung *Coprinus* ändern, also anstatt *Coprinus comatus* einen „Nicht-Tintling“ zum Neotypus auswählen und dann den bisherigen Typus vielleicht in *Eucoprinus comatus* umbenennen. Dann könnte die Mehrzahl der Tintlinge in einer Gattung *Coprinus* verbleiben und der Familienname *Coprinaceae* wäre auch wieder gültig.

Was ist derzeit zu tun? Meine Meinung hierzu: Abwarten, was die weitere Auswertung der neuen Daten bringt und wie sich schließlich das Komitee hinsichtlich einer neuen Typusart für die Tintlinge entscheidet. Also nur keine vorschnellen Namensänderungen!

Literatur

- HOPPLE, J. S. & R. VILGALYS (1994): Phylogenetic relationships among coprinoid taxa... *Mycologia* **86**: 96-107.
- REDHEAD, Scott A. (2001): Bully for *Coprinus*. *Field Mycology* **2**(4):118-126.
- VILGALYS, R., J.-M. MONCALVO, J. JOHNSON & J. S. HOPPLE (2001): *Coprinus* Pers. and the disposition of *Coprinus* species s. l. *Taxon* **50**: 203-241.

Pilzfunde im Gebiet Langendorf/Elbe aus den Jahren 1976 bis 1991

Heinz und Vera MICHAELIS, Unter den Rüstern 12, 12167 Berlin

Unsere regelmäßigen Urlaube im Gebiet Langendorf/Elbe (MTB 2833 Dömitz), Puttloser Moor (M7FB 2932 Dannenberg), Landwehr, Große Lucie (MTB 2933 Groß Gusbörn) und Gorleben, Gartow, Elbholz (MTB 2934 Lenzen/Elbe) in den Monaten Juni bis Anfang Oktober gaben uns in den Jahren 1976 bis 1991 die Möglichkeit, vom westlichen Elbufer, damals noch Grenze zur ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, bis zum Naturschutzgebiet Lucie und der Umgebung von Gorleben das Pilzaufkommen zu beobachten. Wir hatten bisher keine Möglichkeit, unsere Pilzfunde mit schriftlichen Berichten anderer über die Pilzflora dieses Gebietes zu vergleichen. Da wir diese Gegend jedoch 15 Jahre lang immer wieder besucht haben, mag es durchaus von Interesse sein, mit dem vorliegenden Beitrag über unsere eigenen Erfahrungen zu berichten. Neben einer Zusammenstellung der in diesen Jahren dort gefundenen Großpilzarten, soll auf einige für uns besonders auffällige Pilzarten genauer eingegangen werden.

Insgesamt wurden von uns 218 verschiedene Pilzarten (195 Basidiomyceten und 23 Ascomyceten) festgestellt. Sie sind in der folgenden dreiteiligen Tabelle jeweils alphabetisch aufgeführt. Natürlich wurde damit lediglich ein ganz kleiner Teil der insgesamt im genannten Gebiet vorkommenden Pilzarten erfasst, zumal wir unsere Beobachtungen auf die Monate Juni bis Anfang Oktober beschränken mussten. Die Bestimmungen der Pilzarten wurden, sofern erforderlich, mikroskopisch abgesichert, denn ein Mikroskop hatten wir als unverzichtbares Werkzeug immer in den Pilzurlauben dabei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [40_1_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Was wird aus der Gattung Coprinus? 7-9](#)